

und hieraus eine ärztliche Expertise aus Wissen und Erfahrung aufzubauen. Manchmal genügt ein kurzer Blick auf den Patienten um zu entscheiden, ob dieser schnelle Hilfe braucht. Es kann ein schwer zu beschreibendes, nicht zu quantifizierendes Gefühl sein, das den Arzt dazu bewegt, den Patienten öfter in die Praxis einzubestellen, eine weitere ärztliche Expertise einzuholen oder ihn in ein Krankenhaus einzuweisen. Es ist tägliche Arbeit von Ärztinnen und Ärzten in eigener Praxis, Krankheitsverläufe über längere Zeiträume zu beobachten. Sie greifen auf ihr theoretisches und praktisches Wissen sowie auf die täglich zunehmende Erfahrung aus Beobachtung und Gespräch zurück. Zusammenhänge zwischen technischen Befunden oder sozialem Umfeld können integriert werden.

### Auf Dauer angelegt

Ambulant tätige Ärzte in eigener Niederlassung haben über Jahrzehnte eine Struktur in Deutschland entstehen lassen, die mit ihrer Kleinteiligkeit ein Angebot von regionaler Verbindlichkeit für Menschen geschaffen hat. Die Niederlassung ist mit ihrer Möglichkeit, Menschen in einer Region zu begleiten, auf Dauer angelegt und kann familiäre Strukturen miteinbeziehen. Auf niederschwellige und selbstverständliche Art hat fast jeder Bürger und jede Bürgerin Zugang. Den Satz: „Darüber muss ich mit meinem Hausarzt sprechen“, werden viele Menschen in ihrem Leben schon einmal ausgesprochen haben.

Arztpraxen bilden in ihrer Gesamtheit ein Netz, das durch die häufig lebenslange Begleitung Sicherheit und Unterstützung im Alltag der Menschen bietet. Die Arztpraxis gehört zur Alltagskultur in diesem Land. Die Praxis hat Tradition und ist die Antithese zum Anonymen. Warum sonst ließen es sich die Patienten der eingangs erwähnten Praxis nicht nehmen, sich persönlich vom alten, die Praxis abgebenden Arzt zu verabschieden und sich persönlich der neuen, die Praxis übernehmenden Ärztin vorzustellen? Ist also die Praxis das, was im Wesentlichen das viel beschworene „Beste Gesundheitssystem der Welt“ ausmacht? **RA**

**Dr. med. Catherina Stauch** ist Fachärztin für Nuklearmedizin und in Düsseldorf niedergelassen tätig. Sie ist Mitglied im Ad-hoc-Ausschuss „Ärztliche Tätigkeitsfelder (z.B. Honorararzt, MVZ)“ der Ärztekammer Nordrhein.

# Immer mehr Ärztinnen, immer mehr Arbeit

*1.521 Ärztinnen begrüßte die Ärztekammer Nordrhein im Vorjahr als neue Mitglieder. Das ist eine Erkenntnis der aktuellen Ärztestatistik 2017 der Bundesärztekammer.*

von **Vassiliki Latrovali**

**A**uch 2017 hat die Ärztekammer Nordrhein einen neuen Mitgliederrekord verzeichnet: Mit 61.037 approbierten Ärztinnen und Ärzten ist ein Anstieg um 1.211 Mitglieder im Vergleich zu 2016 zu verzeichnen. Das geht aus der kürzlich veröffentlichten Ärztestatistik der Bundesärztekammer hervor. Demnach waren 14.234 Mediziner in eigener Praxis niedergelassen und insgesamt etwa 19.000 Ärzte ambulant und 25.189 stationär tätig. In Behörden und Körperschaften, wozu auch der Öffentliche Gesundheitsdienst der Städte und Kreise sowie die Ärztekammer Nordrhein zählen, waren 577 Mediziner beschäftigt.

2017 gab es 4.090 berufstätige Allgemeinmediziner im Rheinland und dem westlichen Ruhrgebiet. Die prozentual höchsten Zuwächse verzeichneten spezialisierte Fachgebiete der Inneren Medizin sowie die Gefäß-, Thorax- und Viszeralchirurgie.

Deutschlandweit ist die Zahl der bei den Landesärztekammern registrierten Mitglieder auf 506.014 gestiegen. Dies sind zwei Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der Anteil der Ärztinnen in der Bundesrepublik ist auch im Jahr 2017, der Tendenz der vergangenen Jahre entsprechend, weiter angestie-

gen auf nun 47 Prozent. Bei der Zahl der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte ist im Bund ein Rückgang um 1.285 zu verzeichnen; dies entspricht einem Minus von 1,1 Prozent. In Nordrhein hat sich die Zahl der Niedergelassenen um 190 verringert.

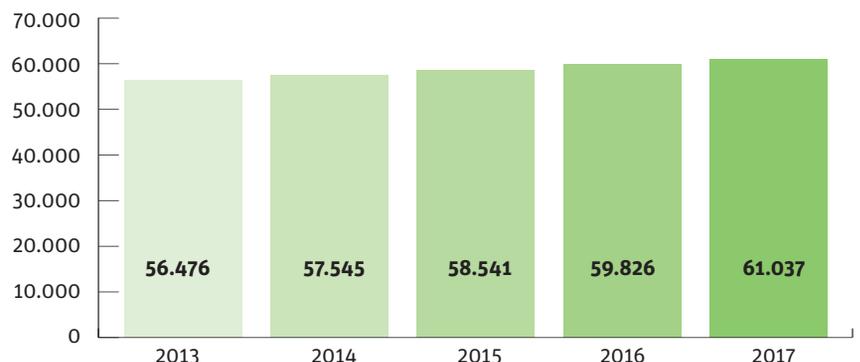
Niedergelassene Vertragsärzte arbeiten schon jetzt durchschnittlich mehr als 50 Stunden in der Woche: „Ein großer Teil unserer Ärzte arbeitet am Limit. Gleichzeitig sind gerade in der jungen Generation viele nicht mehr bereit, sich auf Kosten der eigenen Gesundheit aufzureiben“, sagte Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery, Präsident der Bundesärztekammer bei der Vorstellung der aktuellen Arzttzahlen.

Im nordrheinischen Kammergebiet wurden im vergangenen Jahr 1.710 Anerkennungen einer Facharztbezeichnung ausgestellt, mit 54 Prozent hatten dabei Ärztinnen die Nase vorn. Die Top drei der Fachbereiche bilden die Innere Medizin (220), die Anästhesiologie (182) und die Orthopädie und Unfallchirurgie (156). Die Zahl der Anerkennungen auf dem Gebiet der Allgemeinmedizin ist im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent gestiegen und liegt bei 132.

5.717 Mediziner in Nordrhein hatten einen ausländischen Pass, darunter 3.028 aus Ländern der Europäischen Union (5.571 davon mit Approbation und 146 nach § 10 Bundesärzteordnung).

Im Jahr 2017 verzeichnete die Ärztekammer Nordrhein insgesamt 3.066 Neuzugänge, darunter 1.521 Ärztinnen. Etwa 1.800 Ärztinnen und Ärzte haben das Kammergebiet verlassen oder sind verstorben. **RA**

## Positive Mitgliederentwicklung an Rhein und Ruhr



Quelle: Ärztestatistik 2017 der Bundesärztekammer, Stichtag: 31.12.2017